

4. Mai 1931

Lieber Rodenwaldt,

herzlichen Dank für Ihre beiden guten Briefe  
Nr. 5307 und 5315 und noch einmal besonders herzlichen Dank für Alles, was Sie  
wieder für unser Institut und für mich persönlich getan haben. Die Teilnahme an  
der Sitzung und die verschiedenen Gespräche sind mir überaus wertvoll gewesen.  
Ihr Desiderat für Candia hoffe ich in der zweiten Hälfte des Mai zu erledigen.

Die Abschrift aus dem Brief von Koch kam gerade noch zur rechten Zeit.  
Ich habe daraufhin im Einverständnis mit Welters die beiden scharfen Ausdrücke  
eigenmächtig geändert und den Text, dessen Abschrift ich beilege, Karunietis mit  
dem Bemerkten überreicht, dass es sich nicht um eine offizielle Mitteilung handle,  
sondern wie ihm ganz überlassen wollten, wie er die Entschliessung der C.D. ver-  
werten wolle. Zu meiner grössten Ueberraschung erzählte er mir, dass der Plan  
des Justizpalastes ungefähr gerade zur Zeit unserer Sitzung endgültig aufgegeben  
sei, damit also jede Gefahr weg falle. Indessen erklärte er, dass unsere Entschlies-  
sung ihm trotzdem durchaus willkommen sei und er sie sofort in der griechischen  
Presse veröffentlichen wolle. Wie recht Koch hatte, als er den Ausdruck "Vanda-  
lismus" beanstandete, zeigte mir eine Bemerkung von Karunietis, der an demselben  
Ausdruck in der Erklärung des Bundes Deutscher Architekten Anstoss nahm. Eine  
gemeinsame Erklärung der hiesigen archaeologischen Institute, die bereits im  
Gange war, fällt nun fort; ebenso ist nun auch natürlich eine Erklärung unserer  
Akademien nicht mehr notwendig. Ich habe Ihnen entsprechend sieben telegraphiert  
und bitte Sie, Excellenz von Wilamowitz und Koch demgemäss verständigen zu wollen.  
Unsere Entschliessung halte ich auch jetzt noch für nützlich, da sie den Griechen  
gezeigt hat, dass wir ihren stillen Kampf gegen dieses absurde Projekt nicht  
gleichgültig mitangesehen haben.

Da Wrede erst Freitag zurückkehrt, kann ich in der Assistentenfrage  
Ihnen noch keinen Bescheid geben. Sobald ich die Frage mit Wrede erörtert habe,  
schreibe ich Ihnen. Ich darf wohl annehmen, dass in Ihrem Brief Martini ein  
Schreibfehler für Johannes ist. Denn mir ist ein Architekt namens Martini gar  
nicht bekannt.

Meiner Schwester geht es Gott lob recht gut. Sie grüsst Sie Beide  
mit mir aufs Herzlichste. Nochmals tausend Dank von

Ihrem stets getreuen